

„Jeder will geliebt werden“

Fabian Busch hat Alex Schulmans Bestseller „Die Überlebenden“ als Hörbuch eingelesen. Ein Sonntagsgespräch über Familie, Natur und Einsamkeit



Foto: dpa

So!: Herr Busch, das Buch spielt im Norden Schwedens. Haben Sie eine persönliche Beziehung zu der Region?

Fabian Busch: Nein, leider gar nicht. Nord-Skandinavien steht jedoch schon lange weit oben auf meiner Reiseliste. Aber mit den drei Kindern zieht es mich doch immer mehr in den Mittelmeerraum. Ich liebe es aber, durch die Wälder zu ziehen. Und Schweden ist dafür sicher ganz wunderbar.

So!: Was bedeutet Ihnen unberührte Natur, so wie sie Schulman schildert?

Busch: Unberührte Natur ist – und das wird wohl jedem Menschen so gehen – sehr wichtig. Auch Einsamkeit kann toll sein, wenn man sich diese Momente konkret sucht. Ich habe mal ein Jahr lang in Australien verbracht. Ich habe es geliebt, mitten im Outback zu sitzen. Rote Sandwüste, über mir der Sternenhimmel. Diese Momente zu genießen, das hat eine unglaubliche, fast magische Kraft.

So!: Hatten Sie von dem Bestseller aus Schweden schon gehört, bevor man Sie fragte, ob Sie ihn als Hörbuch einlesen möchten?

Busch: Nein, tatsächlich gar nicht. Aber in der Anfrage-Mail waren im Anhang die ganzen internationalen Presse-Stimmen. Da dachte ich schon: Wow, das klingt ja wahnsinnig spannend. Ich habe es dann wirklich sehr gerne gelesen. Hörbücher sind ja ein zweischneidiges Schwert: Es muss schon ein echt gutes Buch sein, damit man Bock darauf hat, es so oft und so intensiv zu lesen. Schon nach dem ersten Mal lesen, konnte ich es gar nicht abwarten, es zum zweiten Mal zu lesen. Das passiert mir sehr selten.

So!: Was hat Sie am Schreiben von Alex Schulman besonders beeindruckt?

Busch: Ich bin großer Fan seiner formellen Art. Der formelle Aufbau mit den Rückblenden – und dass es am Ende noch einmal eine ganz andere Gewichtung kriegt: Das mag ich sehr gern. Und dann natürlich die sehr klare Sprache, die eigentlich wenig emotional ist. Aber: Was er beschreibt und

wie er es beschreibt, das hat mich dennoch selbst beim dritten oder vierten Lesen emotional sehr getroffen.

So!: Was macht den Erfolg dieses Romans aus, an dem sich Verlage aus 31 Ländern die Rechte sicherten? Wieso kommt diese Story weltweit und kulturenübergreifend so gut an?

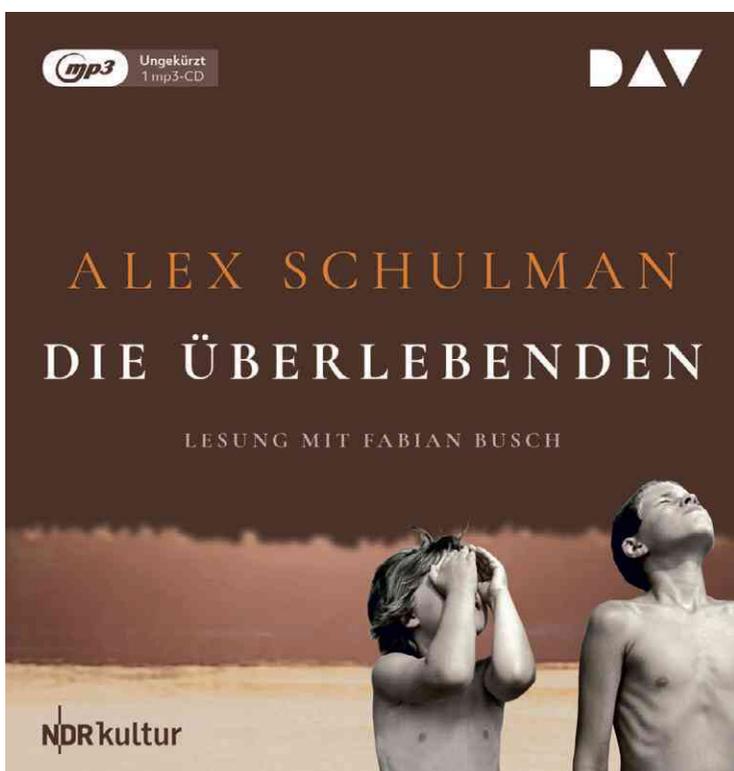
Busch: Das hängt schon damit zusammen, dass jeder das Gefühl, von den Eltern geliebt werden zu wollen, nachvollziehen kann. Und dann sind da diese universellen Situationen in der Familie: mit Verlust umgehen, mit Sehnsucht, mit Verzeihen, mit Reintisch-Machen. Das ist in jeder Kultur irgendwie gleich, aber doch auch sehr verschieden aufgrund der unterschiedlichen Arten zu erziehen und der verschiedenen Familienkonstrukte.

So!: Man liest ja auch Bücher, um mit ihnen durch ein Fenster in eine andere Welt zu schauen.

Busch: Genau. Wenn ich Bücher lese, müssen die nicht unbedingt mein Leben widerspiegeln. Das muss sich nicht überlappen.

So!: Haben Sie selbst Geschwister, kennen Sie diesen Kampf um die Gunst der Eltern?

Busch: Ich bin mit einer deutlich älteren Schwester aufgewachsen. Wir lagen altersmäßig so weit auseinander, dass das nicht ins Gewicht gefallen ist. Mit meinen drei Kindern aber erlebe ich das natürlich. Es ist schon interessant, wie sich da jedes seine Nische sucht. Das eine hat seine Richtung,



Hörbuch „Die Überlebenden“

das zweite besetzt dann die darin nicht vorhandene Seite. Und das dritte sucht dazwischen eine Lücke für sich, um sich ja nicht mit den anderen zu doppelten. Es vereint sie aber alle der Wunsch, die unbedingte Liebe der Eltern zu bekommen. In „Die Überlebenden“ ist es so tragisch, dass die nur auf eine sehr bizarre Art vorhanden ist. Ich kann total nachvollziehen, wie es den drei Jungs in ihrer Kindheit gegangen ist. Es ist brutal, wie die Mutter ihre Kinder immer an dieser Gummileine durchs Leben führt.

So!: Als Hörbuch-Sprecher müssen Sie nur mit Worten eine ganze Welt entstehen lassen. Ist das eine besondere Herausforderung?

Busch: Ja. Es ist sowohl eine körperliche wie auch eine geistige Herausforderung, die Konzentration über eine so lange Zeit im Studio aufrechtzuerhalten. Die Energie immer so hoch zu halten, ist eigentlich das Schwierigste. Aber: Es macht auch wahnsinnig Spaß. Es ist schon super, dass man da nur in diesem stillen Kämmerchen mit seiner Stimme ist.

So!: Nach einem Tag im Hörbuch-Studio sind Sie also genauso kaputt wie nach einem Tag am Filmset?

Busch: Nee, viel kaputter. Nach sechs Stunden lesen bin ich wirklich komplett durch.

So!: Kennen Sie auch solche Kindheitsorte, die mit einem Wort oder einem speziellen Geruch sofort aus der Erinnerung wieder erstehen?

Busch: Ja. Am Wochenende war ich an einem See spazieren. Dieser leicht modrige Geruch eines Süßwassersees, das ist für mich Kindheit. Oder der Geruch von Pflaumen, das erinnert mich immer sofort an Schulanfang, denn nach den Ferien hatten wir immer Pflaumen in unserer Brotbüchse. Gerüche lösen direkt Erinnerungen aus. Musik übrigens auch.

So!: Gibt es Zeiten in Ihrem Leben, die Sie gerne wieder spüren möchten?

Busch: Ja, aber nicht mit so einem wehmütigen Beigeschmack, dass früher alles besser war. Ich finde es aber schade, dass Erinnerungen an die Kindheit – und ich hatte eine wahnsinnig schöne – immer mehr verblassen. Ich habe mir jetzt für meine Kinder angewöhnt, dass ich aus den selbstgedrehten Filmen von meiner Familie immer einen Jahres-Rückblick schneide. Um einfach für sie Erinnerungen zu archivieren. Ich würde viel darum geben, Filme von mir zu haben, wie ich früher als Kind war.

So!: Sie werden Alex Schulman als „deutsche Stimme“ auch begleiten, wenn er im September sein Buch vorstellt. Freuen Sie sich auf diese Termine?

Busch: Ja, total. Ich bin vor allem sehr gespannt darauf, ihn endlich persönlich kennenzulernen. Schriftsteller üben auf mich eine magische Anziehungskraft aus. Es ist äußerst beeindruckend, wenn jemand so eine eigene Welt erschaffen hat.

So!: Wo wird man Sie demnächst wieder im Fernsehen sehen können?

Busch: Das nächste Mal in „Die Wannsee-Konferenz“ von Matti Geschonneck. Das war ein sehr, sehr emotionaler Dreh. Der Film richtet sich komplett an dem Protokoll aus, das davon ja existiert. Ich habe ihn eben erst gesehen und war beeindruckt, wie das funktioniert: diese formelle Strenge, die einfach nur ganz rudimentär und ganz schlicht zeigt, wie es war. Ohne die Sache mit Emotionen zu überschütten. Es ist ein sehr kraftvoller Film geworden. Er soll zum achtzigsten Jahrestag Ende Januar 2022 ausgestrahlt werden.

Interview: Andrea Herdegen



Unser Sonntagsstar

Fabian Busch, am 1. Oktober 1975 in Ost-Berlin geboren und als Kind eines am Metropol-Theater engagierten Tänzer-Ehepaars praktisch hinter der Bühne aufgewachsen, machte in TV-Produktionen („Zehn wahnsinnige Tage“, 2000) und im Kino („Er ist wieder da“, 2015) durch außergewöhnliche Charakterrollen auf sich aufmerksam. Darüber hinaus arbeitet der Schauspieler als Regisseur und Sprecher. Busch lebt in Berlin und hat drei Kinder.

Das Hörbuch

Alex Schulmans erster Roman „Die Überlebenden“ ist eine kunstvoll erzählte Geschichte vom Leben dreier Brüder und zugleich ein Spiel mit der Zeit: Die Erzählung verläuft rückwärts, die Handlung findet auf verschiedenen Ebenen statt. Mit präziser Sprache erschafft Schulman eine Welt, in der die kleinen, alltäglichen Dinge von den großen menschlichen Hoffnungen, Sehnsüchten und Ängsten erzählen.

Alex Schulman: „Die Überlebenden“, Der Audio Verlag, Berlin, ungekürzte Fassung, gelesen von Fabian Busch, 376 Minuten, 22 Euro; die Buchausgabe ist bei dtv erschienen.

Foto: Camino Filmverleih/dpa

Na So! was ...

5 So!
Promis



Wie viele Ikonen der Musikgeschichte wurde sie nur 27 Jahre alt: Die Ausnahme-sängerin **Amy Winehouse** starb 2011 an einer Alkoholvergiftung. Aber auch ein ganzes Jahrzehnt nach ihrem Tod wird es nicht ruhig um sie. Aktuell will ihr Vater einen neuen Film über die Britin verhindern, der das Leben der Weißen mit der schwarzen Soulstimme zeigen soll. Grundlage des Filmes ist das Buch „Saving Amy“ von Daphne Barak aus dem Jahr 2010. Vater Mitch Winehouse bekräftigte in dieser Woche gegenüber einem US-Promi-Portal, dass das Projekt „zu 100 Prozent nicht erlaubt“ ist. Vielmehr hat der 70-Jährige ganz eigene Interessen: Im kommenden Jahr sollen Dreharbeiten für einen autorisierten Film über seine Tochter erscheinen, an dem Mitch Winehouse selbst beteiligt ist.



Meerestiere sind einfach nicht jedermanns Sache – das musste in dieser Woche auch Schauspieler **Elyas M'Barek** feststellen, nach dem er auf Instagram ein Foto seines Essens geteilt hatte. Der 39-Jährige urlaubt aktuell in New York und zeigte sich beim Austern-Essen im Edelrestaurant. Doch neben jeder Menge Herzchen seiner Follower hagelte es auch Kritik an seinem Dinner. „Ich würde das nicht herunter bekommen“, hieß ein Kommentar. „Gibt es nichts anderes auf dieser Welt zu essen, außer diese Austern?“, ein anderer. So viel Spott und Schmäh ist der 39-Jährige sicher nicht gewohnt. Denn seit der Vorabendserie „Türkisch für Anfänger“ pflastern Erfolgsmeldungen seinen Weg. Die Dreharbeiten zu seinem neuesten Film „1000 Zeilen“ wurden übrigens gerade abgeschlossen.

Starkoch **Steffen Henssler** legte mit einem Lottogewinn den Grundstein für seine Karriere. Als er im Lotto fünf Richtige hatte und damals 43000 Mark gewonnen hatte, bezahlte er mit seinem Gewinn seine Schulden und finanzierte sich eine teure Ausbildung zum Sushi-Meister in Amerika. Im Interview mit RTL verriet der 48-Jährige nun, wie das mit den richtigen Zahlen geklappt hat. Sein System: „Wenn samstags die Ziehung war und irgendeine Zahl von meinen neun Zahlen war dabei, dann habe ich die rausgenommen, die anderen stehen lassen und wieder ersetzt“, erklärte er. Dann sei ein Samstag gekommen an dem keine einzige Zahl richtig gewesen sei und Henssler spielte die gleichen Zahlen einfach noch mal – und das waren dann fünf Richtige.



Alle Frauen dürfen aufatmen: Auch einem Superstar unterläuft mal ein Fashion-Fauxpas. So geschehen bei der Modenschau von Dolce & Gabbana in dieser Woche in Venedig. Hier legte **Jennifer Lopez** als Gast nämlich einen echten Wow-Auftritt hin. Als ihr Cape aber vom Wind hochgeweht wurde, baumelte an der Innenseite deutlich sichtbar ein langes Preisschild vom Umgang. Ihr Fashionteam dürfte kurz die Luft angehalten haben, denn natürlich sucht sich J.Lo ihr Kleidung nicht selbst zusammen. Was die 52-Jährige über das Zettel-Missgeschick gesagt hat, ist nicht überliefert. Bekannt ist allerdings, in welche Robe die Schauspielerin und Sängerin hier gehüllt war. Nämlich in Kopf bis Fuß in Mode des Gastgebers Dolce & Gabbana. sw